

bühne 8

Heimkehr ins Labyrinth

Zwei Monologe
und
ein christliches Satyrspiel

Regie: Thomas Pawlak

Text: Reinhard Stöckel

Es spielen:

Janett Bielau und Mathias Neuber



Eine Zigarette verglimmt im Ascher –
Rauch über dem Dach eines verlorenen Ithaka
Und Penelope, vor ihrem Webstuhl, tot.

Jannis Ritsos

Endlich zu Hause, denkt der Mann. Der Krieg war lang aber siegreich. Aber keiner ist da mit ihm zu feiern. Nur einer erwartet ihn schon.

Eine Mutter irrt durch ein Labyrinth. Sie sucht ihren Sohn, einen Rebellen. Langsam begreift sie, sie wird einen anderen finden.

Der Herr verlangt ein Opfer: Töte deinen Sohn. Der Vater sucht einen Weg zwischen Gehorsam und Verweigerung.

Die Namen der Helden sind alt – Odysseus, Pasiphae, Abraham - was ihnen widerfährt, ist alltäglich – bis heute: Gewalt, Terror, Krieg

Drei Einakter nach Motiven antiker und biblischer Mythen in einer sehr heutigen Inszenierung.

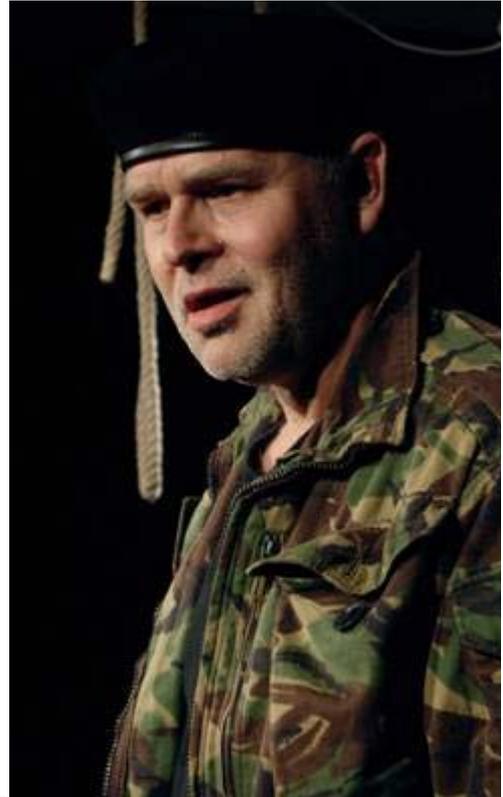
Der verspätete Odysseus

Monolog eines Kriegsheimkehrers

Während der Grieche Odysseus zehn Jahre im trojanischen Krieg und zehn weitere Jahre auf Irrfahrten durch die Ägäis verbachte, wartete zu Hause sein Weib Penelope.

Von Freiern, die das Erbe des Odysseus antreten wollten, bedrängt, webte sie tagsüber an einem Brautkleid, welches sie in der Nacht wieder auftrennte. Als Odysseus nach Hause zurückkehrte, heißt es, erschlug er die Freier und legte sich zufrieden zu seiner Frau.

So erzählt es Homer. Wir, die wir die Geschichtsschreibung von Siegern kennen, halten für möglich, das die Sache anders ausging.



Mein Sohn. Der Minotaurus

Monolog einer Mutter

Pasiphae, die Frau des kretischen Königs Minos, so berichtet die Sage, entbrannte in Liebe zu einem Stier. Frucht dieser widernatürlichen Beziehung sei der Minotaurus gewesen. Minos, so heißt es weiter, ließ diesen Stiermenschen in ein Labyrinth einsperren.

Andere erzählen: Asterios, ein Offizier der königlichen Garde, soll gegen Minos rebelliert haben. Daraufhin verbannte ihn der König ins Labyrinth.

Wir wissen, dass ein und derselbe mitunter verschiedene Namen trägt.



Abrahams Engel

ein christliches Satyrspiel*

Und Gott sprach: „Nimm Isaak, deinen einzigen Sohn, den du am liebsten hast und opfere ihn zum Brandopfer!“

Und Abraham baute einen Altar, legte das Holz darauf, band seinen Sohn Isaak und legte ihn auf den Altar, oben auf das Holz. Und reckte seine Hand aus und

fasste sein Messer, dass er seinen Sohn schlachtete. Da rief ein Engel des Herrn: „Lege deine Hand nicht an den Knaben und tue ihm nichts!“

Und Abraham sah auf und sah einen Widder. Er nahm den Widder und opferte ihn an seines Sohnes statt.

So heißt es in der Bibel. Wir zeigen, was wirklich geschah.

*(Satyr = griech. Naturdämon; gehörnt u. bocksbeinig war er Vorbild d. christl. Teufels; unser Satyr ist ein Engel)